

Dem Westen droht der Ukraine-Verlust

US-Deutscher Friedensgesprächsplan zeigt, dass der Westen die Ukraine zu verlieren droht

25.11.2023 | Ekaterina Blinova

Die beiden westlichen Mächte versuchen angeblich, den ukrainischen Präsidenten Zelensky zu Gesprächen mit Russland zu zwingen, berichtet die deutsche BILD-Zeitung. Was steckt hinter dem Bericht und seinem Zeitpunkt?

Washington und Berlin haben Berichten zufolge ein Komplott geschmiedet, um die Ukraine zu Verhandlungen mit Russland zu drängen, indem sie die [Militärlieferungen an Kiew kürzen](#) und Zelensky wenig bis gar keine Optionen lassen, so die deutsche Publikation.

Laut BILD gibt es auch einen Plan B, der einen eingefrorenen Konflikt vorsieht, der eine neue Quasi-Grenze zwischen der Ukraine und Russland entlang der Kontaktlinie festigen würde.

„Erstens sollte dieser Bericht in einem bestimmten zeitlichen Kontext gesehen werden“, sagte Dmitry Evstafiev, ein Politikwissenschaftler und Professor an der High School of Economics (HSE), gegenüber Sputnik.

Dies ist natürlich keine Erklärung, sondern ein Werbegag. Sie erschien in den Medien fast unmittelbar nach dem Ende des Treffens der berüchtigten Ramstein-Gruppe, die eine wichtige Entscheidung zur Schaffung der [bodengestützten] Luftverteidigungs-koalition zur Stärkung der Luftverteidigung getroffen hat. Außerdem ist es ziemlich offensichtlich, dass sie nicht so sehr die Luftverteidigung der Ukraine, sondern die Luftverteidigung der an die Ukraine angrenzenden Länder stärken werden. Daher ist dies eine Art erster Vorschlag, dass es notwendig ist, bestimmte politische Schritte zu unternehmen, die zeigen würden, dass die Ukraine bereit für Verhandlungen ist.

Der zweite Aspekt ist ein Interview des Fraktionsvorsitzenden der ukrainischen Partei „Diener des Volkes“, Davyd Arakhamia, das „eindeutig mit dem Westen synchronisiert“ ist. Laut Evstafiev ist es „vor dem Hintergrund der Probleme an der Front noch bezeichnender“.

In einem Gespräch mit westlichen Journalisten erklärte Arakhamia, dass die wichtigste Bedingung Russlands bei den Friedensgesprächen mit Kiew im März 2022 die Neutralität der Ukraine und Garantien dafür sei, dass das osteuropäische Land nicht der NATO beitreten werde. (Arakhamia leitete die ukrainische Delegation bei den Verhandlungen mit den Russen in Weißrussland und der Türkei im Jahr 2022). Darüber hinaus widerlegte er die Darstellung der westlichen Medien, Russland wolle nicht über den Frieden mit der Ukraine verhandeln, indem er sagte, Moskau sei offen für Gespräche und könne diese aufnehmen, wenn Kiew dazu bereit sei.

„Im Moment wird die Unterstützung des Westens für Kiew politisch immer kostspieliger, oder wie auch immer man es nennen will. Jedenfalls für die Schlüsselländer, die Hilfe leisten, das sind in erster Linie: Deutschland und die USA“, sagte Evstafiev. „Die USA haben die Hilfe [für die Ukra-

ine] bereits fast eingestellt. Natürlich wird es noch eine Aufwertung durch das Pentagon geben, aber man kann nicht mehr mit großen Paketen rechnen.

„Die Hilfe der EU wird weitgehend auf die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung und eine gewisse soziale Unterstützung abzielen, aber nicht so sehr auf [militärische Unterstützung](#). Der erste Punkt ist also, dass die Unterstützung für Kiew in Bezug auf die Politik giftig geworden ist.

„Der zweite Punkt, der aus den Äußerungen westlicher Quellen ganz klar hervorgeht, ist, dass Kiew jetzt den letzten Moment erlebt, in dem es mehr oder weniger akzeptable Bedingungen für einen Waffenstillstand mit Moskau fordern kann. Der dritte Punkt – den der Westen nicht verschweigt – ist, dass Russland allen Ausgangsbedingungen für diese Verhandlungen zustimmen wird. Arakhamia spricht dies direkt, offen und ohne Zögern an.“

Der Westen stellt Zelensky ein Ultimatum

Der deutschen Zeitung zufolge werden die USA und Deutschland der Ukraine eine begrenzte Menge an Waffen liefern, die ausreichen würden, um die Linie zu halten, aber nicht, um eine neue Offensive zu starten. Dies würde Zelensky dazu zwingen, ein Friedensabkommen in Betracht zu ziehen, so die Zeitung.

Diese vorgeschlagene Manipulation scheint recht effektiv zu sein. Woher hätte Zelensky sonst Waffen bekommen sollen? Die auf dem Territorium der ehemaligen Ukrainischen SSR in den Lagern der sowjetischen Armee verbliebenen Waffen waren offensichtlich bereits aufgebraucht. Die ukrainischen Streitkräfte kämpfen zunehmend mit westlichen Waffen. Das heißt, die Zahl der sowjetischen und ukrainischen Waffen nimmt ab, und zwar sehr schnell, vor allem in den letzten vier bis fünf Monaten. Die ukrainischen Streitkräfte können nur noch mit westlichen Waffen kämpfen, und (...) ohne logistische Unterstützung durch die NATO würden die gepanzerten Streitkräfte der ukrainischen Armee in etwa vier bis fünf Wochen ihre Operationen einstellen.

Dennoch glaubt Evstafiev, dass der Westen keine Zeit damit verschwenden würde, Zelensky zur Aufnahme von Gesprächen zu bewegen. Wahrscheinlicher ist, dass man ihm ein Ultimatum stellen würde: Entweder er setzt sich mit Russland an den Verhandlungstisch [oder sein Nachfolger](#). Zelensky ist in den Augen des Westens keineswegs unverzichtbar, so der Professor.

Der Westen „braucht eine Person, die bereit ist, im Tausch gegen Territorium Zeit zu kaufen“, so Evstafiev. Jemand würde das staatliche System in der Ukraine stabilisieren, einige Reformen durchführen und den Druck auf die Ukrainer verringern, „denn das Zelensky-Regime hat die Schrauben in Bezug auf die politischen und religiösen Freiheiten viel stärker angezogen, als es für die Amerikaner und Deutschen akzeptabel ist“, so der Experte.

Was Zelensky betrifft, so wäre es für ihn sehr schwer, seine monatelange Haltung zu Friedensgesprächen mit Russland zu ändern, so Evstafiev. Man darf nicht vergessen, dass der ukrainische Präsident zuvor ein Dekret erlassen hat, das Verhandlungen mit Moskau für illegitim erklärt. „Dies ist für Zelensky und sein Umfeld absolut inakzeptabel“, so der Professor.

Der Westen ist sich dessen sehr wohl bewusst und erwägt, die Pferde im Fluss zu wechseln: „Sie haben bereits angedeutet – es wurde bereits offen geschrieben –, dass ein neuer [Charles] de Gaulle

gebraucht wird. Die Ukraine braucht ihren eigenen de Gaulle, der das ukrainische Algerien, das heißt die Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie die Krim, aufgibt.“

Während eines großen bewaffneten Konflikts zwischen Frankreich und der algerischen Nationalen Befreiungsfront (1954-1962) kam der damalige französische Präsident Charles de Gaulle zu dem Schluss, dass ein weiteres Festhalten an Algerien, damals eine französische Kolonie, die Ressourcen Frankreichs erschöpfen und seine Position in Europa schwächen würde. Am 5. Juli 1962 erlangte Algerien seine Unabhängigkeit.

Warum treibt der Westen das Narrativ der Friedensgespräche voran?

Während einige westliche Politiker den Oberbefehlshaber General Valery Zalushny offenbar als „de Gaulle der Ukraine“ betrachten, besteht das Problem darin, dass er die Ambitionen auf die Rückeroberung der Regionen Saporoschje und Kherson wahrscheinlich nicht aufgeben wird. Beide Regionen haben in lokalen Referenden für den Beitritt zu Russland gestimmt und wurden ab September 2022 offiziell zu Russlands neuen Territorien.

Da die Hardliner innerhalb der ukrainischen zivilen und militärischen Führung immer noch stark sind, hat der Westen nur eine begrenzte Anzahl von Optionen. Daher der von der deutschen Zeitung zitierte Plan B – ein „eingefrorener Konflikt“.

„All diese Verhandlungen sind nur ein Versuch, Zeit zu gewinnen, um die interne Situation in dem Gebiet zu stabilisieren, das jetzt vom Kiewer Regime kontrolliert wird. Meiner Meinung nach muss das beachtet werden“, betonte Evstafiev.

Was steckt hinter den Versuchen des Westens, die Situation um jeden Preis zu stabilisieren? Die Antwort ist nach Ansicht des Wissenschaftlers klar:

Was den Westen am meisten erschreckt, ist nicht einmal die Niederlage an der Front. Die meisten Westler – und ich denke, sie haben eine hinreichende Vorstellung davon, was im Hinterland [der Ukraine] passiert – fürchten sich vor der Möglichkeit eines schnellen und katastrophalen Zusammenbruchs des öffentlichen Verwaltungssystems [in der Ukraine]. Deshalb üben sie so viel Druck aus, ich würde sagen, etwas hysterisch, um die Situation einzufrieren und zu versuchen, die Stabilität im Inneren, im Hinterland, irgendwie wiederherzustellen.